

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Saubanner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 49.

Mittwoch, den 3. December

1851.

Eine zähe irrige Idee.

Es spukt noch immer die Idee in den Köpfen unserer patriotischen Landsleute, daß im vorigen Jahre hätte unter allen Umständen losgeschlagen werden sollen und daß durch die Erhaltung des Friedens Preußen in eine für seine Ehre schmachvolle Abhängigkeit von Oesterreich gerathen wäre. Diese Idee wird dem ersten Theile nach durch das schöne Selbstgefühl genährt, das sich da kein Mißlingen denken kann, wo eine ganze Nation für ihre heiligsten Interessen aufsteht; dem andern Theile nach aber von böswilligen Seiten durch den Wahn unterhalten, als ob Preußen dadurch, daß es den gezogenen Degen wieder in die Scheide steckte, sich wirklich in eine Abhängigkeit begeben hätte, die seiner Ehre als selbstständiger Staat zuwider sei. Indem wir das Selbstgefühl, auf dem der Gedanke steht, es hätte unter allen Umständen losgeschlagen werden müssen, als ein durch und durch preussisches Gefühl anerkennen, welches uns den Beweis liefert, daß in Preußen noch immer die Söhne ihrer Väter werth sind, können wir doch nicht umhin, die Wahrheit geltend zu machen, wie sich unser König sowohl um sein Volk, als um Deutschland und um ganz Europa unendlich verdient gemacht hat, daß

er auf den Rath, der zum Frieden rieth, mehr hörte, als auf den, welcher den Krieg unter allen Umständen verlangte. Krieg zu verlangen ist eine leichte Sache, aber Krieg zu führen ist schwer, nicht nur, weil derselbe das Mark des Landes verzehrt, sondern auch, weil er Tausende von edlen Leben auf's Spiel setzt. Zum Kriege kann daher ein gewissenhafter König nur dann seine Zustimmung geben, wenn, um des Landes Ehre aufrecht zu erhalten, jedes andere Mittel als unzureichend erkannt ist. Nun aber handelte es sich im vorigen Jahre nicht um die wahre Ehre des Landes, sondern nur um das Weitergehen auf einer Bahn, auf die man durch die revolutionäre Bewegung Deutschlands getrieben worden war und die man bereits halb und halb als eine Irrbahn erkannt hatte. Der Krieg wäre also für nichts unternommen worden als dafür, im Irren weiter gehen zu können. Wer das erwägt, wird schwerlich behaupten, daß der Krieg zum Heile Preußens geführt hätte, auch wenn er mit Sieg gekrönt worden wäre. Die oben erwähnte Idee ist also schon ihrem ersten Theile nach eine irrige; sie ist aber noch viel irriger ihrem 2ten Theile nach. Die Abhängigkeit, in die Preußen durch die Erhaltung des Friedens gerathen sein soll,